

PROJEKT NAZCA III

Forschungsphase 1 erfolgreich durchgeführt!

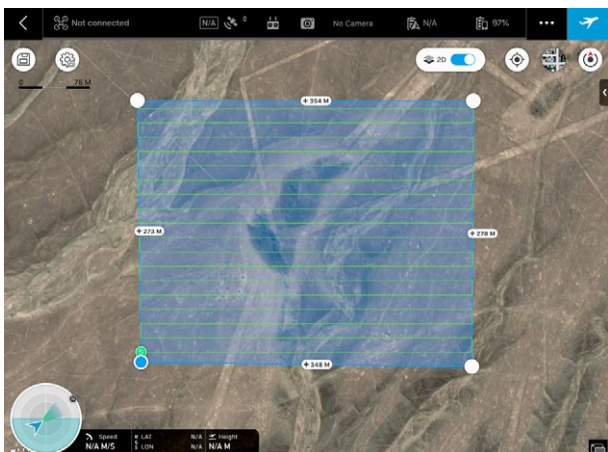
Spannende Monate liegen hinter dem Nazca-Forschungsteam. Beauftragt von der Erich von Däniken-Stiftung haben die Wissenschaftler erfolgreich die Hauptphase der Feldforschungen beendet.

STD PETER FIEBAG

Als die Dresdner Forscherin Maria Reiche 1941 zum ersten Mal nach Nazca kam, einem völlig unbedeutenden Ort, abgelegen in der Weite der Pampas, staubtrocken, ausgesetzt der heißen Sonne, erschien sie den Dorfbewohnern so fremd, wenn sie Tag für Tag mit ihrem Maßband, ihren Papierrollen und einem Besen bewaffnet zum Freifegen der kaum erkennbaren Linien und Zeichnungen in die Einöde der Wüstenlandschaft ging, dass sie glaubten, sie müsse eine Hexe sein, die eine geheimnisvolle Magie betreibe. Erst allmählich begannen die Peruaner zu verstehen, was diese Wissenschaftlerin aus einem so fernen Land antrieb, bei ihnen zu leben

Mithilfe von Luftaufnahmen wurde das vom Nazca III-Team zu prospektierende Gebiet exakt festgelegt.

Alle Fotos: © Erich von Däniken-Stiftung



und ihnen eine Identität gab, die Jahrtausende in der Vergangenheit wurzelte. Nazca aber blieb im Weltbewusstsein unbedeutend. Nur wenige interessierten sich für seine Rätsel, eingraviert in den Wüstenboden. ^[1] ^[2]

Wissenschaftliches Konsilium

1967/68: Keine 30 Jahre später tippt Erich von Däniken in die Tastatur einer Schreibmaschine ein Buch, das in die Geschichte eingehen wird: „Erinnerungen an die Zukunft“. Er stellt die zentrale Frage zu Nazca und seinen Schöpfern: „Es wäre eine durch und durch sinnlose Tätigkeit gewesen, wenn sie mit dem Ergebnis ihrer Mühen nicht Wesen, die aus großen Höhen auf sie zukamen, Zeichen hätten geben wollen. Bleibt die aufregende Frage zu beantworten: Warum taten sie das alles, wenn sie doch keine Ahnung haben konnten, dass es tatsächlich fliegende Wesen gab.“

E. v. Däniken schlug vor: „Die Identifizierung kann nicht mehr allein Sache der Archäologen sein. Schon ein Konsilium von Wissenschaftlern verschiedener Forschungsgebiete würde uns mit Sicherheit der Lösung des Rätsels näherbringen: Austausch und Gespräch würden sicher klärende Assoziationen auslösen. [...] Die Fragen

sind da, und Fragen haben gottlob die impertinente Eigenschaft, lästig im Raum stehen zu bleiben, bis sie beantwortet sind.“ ^[3]

Erst mit Erich von Däniken wurde das geheimnisvolle Nazca weltweit bekannt, prägte sich nachhaltig in das historische Gedächtnis ein und zog die Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern und Millionen von Touristen auf sich. Bis heute verdankt Peru und der Ort Nazca seinem Ehrenbürger aus der Schweiz seine bleibende Anziehungskraft. Die Fragen um Nazca jedoch überdauerten weitere 50 Jahre, die seitdem verstrichen, und stehen weiterhin im Raum.

Wer Däniken kennt, der weiß: Dieser Mann lässt nicht locker. Dieser Mann verfolgt hartnäckig, unbeirrbar sein Ziel. Und so initiierte der Weltbestsellerautor 2019 mit der „Erich von Däniken-Stiftung“ das Forschungsprojekt Nazca III. ^[4] Das nach zwei vorangegangenen wissenschaftlichen Untersuchungen ^[5] ^[6] von ihm geforderte „Konsilium von Wissenschaftlern verschiedener Forschungsgebiete“ sollte erneut im Auftrag seiner Stiftung direkt nach Nazca für Untersuchungen entsendet werden, wobei es keine Beeinflussung in irgendeine Meinungsrichtung geben würde.

*Fragen haben die
Eigenschaft, lästig
im Raum stehen
zu bleiben*



Bodenuntersuchungen und Auswertung erster Daten im März 2020.

Phase I

Über die Crowdfundig-Plattform „Startnext“ wurden innerhalb weniger Wochen 65.000 Euro für die interdisziplinäre Erforschung der geowissenschaftlich untersuchten Anomalien der Wüstenfläche gespendet, die bei Nazca I und Nazca II entdeckt wurden. Aber um den veranschlagten Etat für das Gesamtprojekt von knapp 210.000 Euro zusammenzubringen, bedurfte es des energischen Einsatzes von Dr. Kerstin Hartsch, Head of Department Ecology and Environment von IPRO-consult Dresden, die bereits bei den ersten beiden Forschungsprojekten gemeinsam mit Prof. Gunter Reppchen (Fakultät Geoinformation, HTW Dresden) für Leitung, Planung und Koordination verantwortlich gezeichnet hatte.

Im Ergebnis wurde ein Projektverbund aus interessierten wissenschaftlichen Institutionen/Partnern aufgestellt, in dem jeder Partner seine spezifischen Feldforschungen im Team

autark, also weitestgehend eigenfinanziert, geplant und durchgeführt hat: So interessant waren die wissenschaftlichen Fragestellungen für unterschiedliche Fakultäten an vier Universitäten, dass zusätzlich zu den Untersuchungen vor Ort auch die Analysen in den Laboren in Peru, in Deutschland und in der Schweiz von den verschiedenen Partnern übernommen werden und damit der Gesamtetat des Projektes gesichert werden konnte.

Die Logistikorganisation konnte beginnen: Pickups für durchgehenden Personen- und Materialtransport für einen Zeitraum von fünf Wochen, Musteranfertigung und Beauftragung der Elektrodenfertigung für geoelektrische Messungen, Beauftragung und Beschaffung von Zubehör für Drohnenflüge, Beantragung von Nutzungs genehmigung für Tachymeter und Vermessungsausrüstung, Klärung für Flughöhen erlaubnis, Unterbringung, Verpflegung, medizinischer Notfalldienst für 12 bis 14 Teammitglieder, Ein- und Ausfuhr von Messgeräten durch den Zoll in Lima, verbindliche Personalplanung vor Ort für die archäologische Zuständigkeit, für Photogrammetrie, Geologie/Mineralogie und Geoingenieurwesen, kartographische Klärung aller Zufahrten und möglicher Wegzugänge zum UNESCO-geschützten Gelände in den Untersuchungsgebieten.

„Seit einer Woche fliegen intensiv die Arbeitsnachrichten zwischen Lima und Deutschland hin und her: Der Kulturminister von Peru war auf den Tag genau, als ich Mitte Dezember in



Drohnenfoto: Mit Sondergenehmigung des peruanischen Kulturministeriums durften die Wissenschaftler unter strengen Auflagen ausgewählte Linien für ihre Untersuchungen betreten und ein kleines Schutzzelt installieren (blaue Punkte auf der Mittellinie)



Mit einem Tachymeter wurde ein genaues Geländeprofil erstellt. Betreten werden durften die Linien nur von wenigen Personen mit Spezialschuhen.

Lima den Arbeits- und Vorstellungstermin im Ministerium hatte, zurückgetreten“, teilt Dr. Hartsch am 6. Januar 2020 mit. „Nun haben wir es mit einem neuen Gesicht zu tun, wir ziehen fieberhaft alle Fäden, unter diesen gewechselten Bedingungen nun rasch die Genehmigung zu erhalten. [...] Es sieht insgesamt auf jeden Fall sehr gut aus. Parallel laufen gerade Zollformalitäten, Detailplanungen für Messgebiete mit der ganzen zugehörigen Logistik etc. Ich halte euch auf dem Laufenden, drückt mal die Daumen, dass es jetzt bald geschafft ist ...“^[7] Das Daumendrücken hilft.

Nazca III startet durch

Phase II: It's done – we have the permit!!!

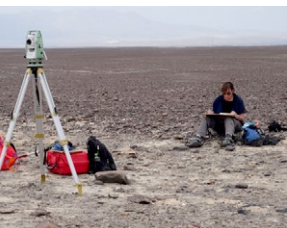
15. Februar: „Ganz rasch die gute Nachricht“, meldet die Projektleiterin. „Gestern Nacht kam endlich, endlich die Genehmigung des Kulturministeriums. War ein großer Kraftakt für's Team, aber es ist geschafft!“^[8] Nazca III startet durch. Noch am selben Tag nach Erhalt der Resolution entschei-



Drohnen gestützte hochauflösende Geländeaufnahme des Untersuchungsgebietes.



Drohnenflug über den Linien von Nazca.



Archäometrie verbindet in „Nazca III“ archäologische und naturwissenschaftliche Methoden. Für die Altersbestimmung von Proben wurde die Lumineszenz-Datierung angewandt.



Geoelektrische Widerstandsmessung: Entlang einer Messlinie wurde durch Aneinanderreihung von Elektroden eine Signalspur erzeugt, die in einem Diagramm unterschiedlich reflektierende Strukturen im Boden wiedergibt.

det das Forschungsteam, aufgrund der umfassenden Vorbereitungsarbeiten innerhalb von nur 8 Tagen nach Peru zu fliegen und mit den Arbeiten zu den uralten Bodenzeichnungen einer rätselhaften Kultur zu beginnen. Ausgestattet mit Flugdrohnen, Messgeräten, Kameras ...

20. Februar: „Alle zoll- und flugtechnischen Randbedingungen haben trotz dieser ‚Blitzentscheidung‘ überraschend gut funktioniert, so dass die Geländekampagne gestartet werden konnte. Das Anmeldeprozedere bei der Polizei in Nazca ist erfolgt, der erste Kontrolltermin seitens der staatlichen Stellen verlief ohne Beanstandungen.“^[9]

Die folgenden Wochen arbeitet das Team hart und sehr effektiv. Akribisch achtet das Team auf die Einhaltung der staatlichen Vorgaben bis hin zum Tragen von Schutzschuhen, wenn die öffentlichen Wege verlassen werden. Topographische Vermessungen, Geoelektrik, Gesteinsanalysen, Wärmemessungen, Altersdatierungen mit der Lumineszenzmethode an durch den Menschen (Nazcas) künstlich umgelagerten Sedimenten (Pistawälle/Linien); selbst die Kooperation zwischen Drohnenflughöhen und Touristenflügen über der Pampa klappt. Wer Peru kennt, weiß, dass vieles dort nicht selbstverständlich funktioniert und man ein dickes Nervenkostüm und innere Ruhe benötigt, um manche Situation zum Positiven zu wenden. Umso schöner ist der Mühe Lohn.

Doch dann passiert das Unvorhersehbare: Am 16.3.2020 wird Peru abgeriegelt, die Grenzen geschlossen und innerhalb von Peru jeglicher Bus- bzw. Flugverkehr stillgelegt. Die Corona-Pandemie hat Südamerika erreicht. Wie weit sind die Forscher mit ihrer Arbeit gekommen? Wie wird es weitergehen?

Phase III: Mission accomplished

18. März 2020: Die Corona-Pandemie hält die Welt in ihrem unerbittlichen Griff. Und doch: Mitten in den Stillstand der Welt sticht eine Meldung aus den E-Mails dieses Tages heraus: „Mission accomplished“. Die Mission ist vollendet! „Seit gestern sind wir

auf den Tag genau noch vor der kompletten Schließung Perus und weiter Südamerikateile wieder wohlbehalten in Deutschland angekommen; noch im Sortieren insbesondere angesichts der hier ja inzwischen auch sehr verschärften Situation.

Wir sind wohlauf, es waren harte fast vier Arbeitswochen im Gelände. Ich bin riesig froh, dass alles ohne Zwischenfälle sehr gut lief – auch oder wegen des sehr strengen Supervisings des Kulturministeriums in Lima. Wir waren ein super zwölfköpfiges internationales Arbeitsteam. Alles ist somit gut gelaufen.“^[10] Mit gefüllten Festplatten und Datenspeichern ist es Dr. K. Hartsch und dem Wissenschaftlerteam gelungen, knapp vor dem „Shutdown“ aus Peru auszureisen.

Doch es bleibt spannend. Noch befinden sich zwei der deutschen Teamkollegen in Peru. Sie wollten zwei Tage nach der Hauptgruppe abfliegen. Aber dann: Ausgangssperre, die Busse stehen still, der Flugverkehr wird unterbrochen. „Keiner hat ja diese Entwicklungen geahnt. Unser Auswärtiges Amt ist bereits informiert. Seit gestern wurde striktes Reiseverbot für die Deutschen festgelegt. Was für ein Ausnahmezustand.“^[10]

1. April 2020: Erster April, aber kein Aprilscherz! „Seit heute Morgen sind endlich auch unsere letzten Teamkollegen mit riesigen Anstrengungen der Deutschen Botschaft/des Auswärtigen Amtes mit dem Flugzeug nach Frankfurt unterwegs (Gott sei Dank). Und ich hoffe sehr, gesund; wir wissen es morgen.“ Die erlösende Nachricht heißt: Ende gut! Alles gut!^[11]

Phase IV: Die Auswertung beginnt

Der Umsetzung der Feldkampagne von Mitte Februar bis Mitte März folgen derzeit die umfangreichen Auswertungen. „Momentan müssen alle beteiligten Universitäten bis auf Weiteres sehr strikt geschlossen sein. Die Balance zwischen ‚Ausgangssperre‘, Homeoffice/Büro und nichtsdestotrotz übervollem Arbeitsprogramm ist jeden Tag neu zu justieren. Wir sind gespannt, wie lange“, kommentiert Kerstin Hartsch die angespannte Situation.^[11]

... ein super zwölfköpfiges internationales Arbeitsteam



Dem Rätsel von Nazca näher kommen: Wissenschaftler des Nazca III-Teams während der interdisziplinären Feldkampagne.

Und wie sieht die weitere Vorgehensweise aus? Durch die Schließung vieler Universitäten wegen des Corona-Virus sind nun verschiedene Zeitoptionen für die Ergebnisse und auch die noch geplante zweite (kleinere) Feldkampagne vorgesehen, mit denen derzeit Ende des Jahres oder Anfang 2021 gerechnet werden können.

Die Erich von Däniken-Stiftung und die „Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI“ dankt Dr. Kerstin Hartsch und allen an dem Projekt beteiligten Wissenschaftlern für ihre hervorragende Arbeit.

■ StD, Dipl.-Hdl. Peter Fiebag
Holthuser Str. 20, D-37154 Northeim



Literatur/Quellen

- [1] Morrison, T.: *Das Geheimnis der Linien von Nazca. Maria Reiches Lebenswerk*. Basel 1988
- [2] Reiche, M.: *Geheimnis der Wüste*. Hohenpeißenberg 1989
- [3] Däniken, E. v.: *Erinnerungen an die Zukunft*. Düsseldorf 1968
- [4] Däniken, E. v.: *Interdisziplinäres Forschungsprojekt Nazca III. Editorial, Sagenhafte Zeiten 1/2019, Interlaken 2019, S. 1–2*
- [5] Hartsch, K., Weller, A., Rosas, S., Reppchen, G. [2009] *The Nasca and Palpa geoglyphs: geophysical and geochemical data. The Science of Nature* 96, 1213–1220.
- [6] Hartsch, K., Weller, A., Eidner, M., Rosas, S.: *Resistivity and Georadar Survey on the Nazca Lines. Near Surface Geoscience 2012 – 18th. European Meeting of Environmental and Engineering Geophysics. Paris, France, 3–5 September 2012*
- [7] Hartsch, K.: *Mitteilung vom 06.01.2020*
- [8] dies.: *Mitteilung vom 15.02.2020*
- [9] dies.: *Mitteilung vom 20.02.2020*
- [10] dies.: *Mitteilung vom 18.03.2020*
- [11] dies.: *Mitteilung vom 01.04.2020*